

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

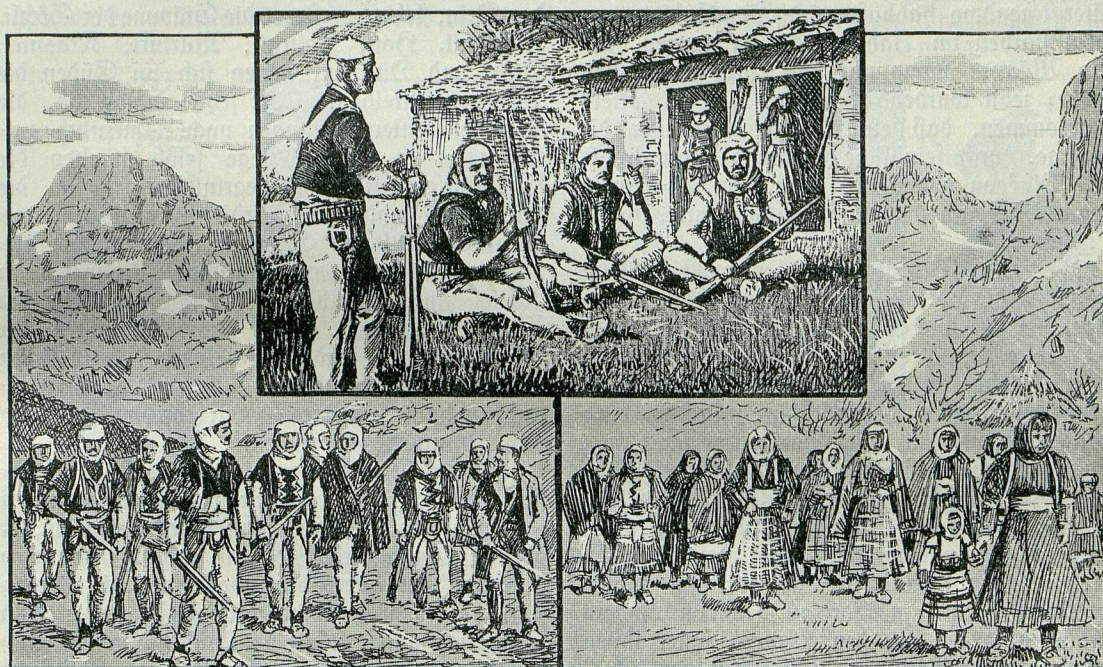
Telephone: +43(732) 7720-53100

Nordalbanien.

Die unmittelbaren Nachbarn der Cernogorzen sind im Süden die Malifforen, die albanesischen Bewohner des Hochlandes, der Malsija. Seit dem Aufstand der Malifforen und Mirditen im Jahre 1911 hat man sich in Europa etwas mehr mit diesen Stämmen beschäftigt und man kennt heute wenigstens das Hauptsächlichste ihrer Art und ihrer Geschichte. Man hat die Albanesen im allgemeinen als bewaffnete große Kinder Europas bezeichnet. Sie sind Nachkommen der alten Illirier, an den Grenzen, wenn auch nicht stark, mit Slawen vermischt. Sie sind von Natur gut und heiter, höflich, zuvorkommend

einer Familie sich auf alle drei Bekenntnisse verteilen.

Der Kulturzustand der Albanesen — wir denken hier in erster Linie an die Bewohner Nordalbaniens — ist ein ziemlich tiefer. Noch besitzt Albanien nicht viel mehr als schwache Ansätze zu einer Schriftsprache, aber im albanesischen Volke ist in der letzten Zeit ein außerordentlicher Bildungsdrang erwacht und gerade auch weil die Jungtürken ihnen albanesische Schulen und die lateinischen Schriftzeichen versagten, griffen sie zu den Waffen. Mundartlich zerfallen die Albanesen in zwei Zweige, in die Segen, die Bewohner Nord- und Mittelalbaniens und die Tosken im Süden. Diese Schei-



Malifforen und Mirditen.

und gastfreundlich, aber ihre leichte Erregbarkeit sowie ihr stark entwickeltes Ehrgefühl machen sie leicht störrisch und argwöhnisch, empfindlich gegen vermeintliche Kränkungen. Ihre Beschäftigung besteht im Ackerbau und Handwerk. Die weitaus größte Mehrzahl der Albanesen, etwa sieben Zehntel, bekennt sich zum Mohammedanismus, zwei Zehntel sind griechisch-orthodox und ein Zehntel römisch-katholisch.

Die Unterschiede des religiösen Bekenntnisses haben indes, und das ist das Merkwürdige, höchst selten Anlaß zu Zwistigkeiten unter den albanesischen Stämmen gegeben. Der Albanese ist in religiöser Hinsicht von der außerordentlichen Toleranz fast aller Naturvölker; es kam besonders im Norden vor, daß die Mitglieder

der Konfessionen bis zu einem gewissen Grad auch eine konfessionelle; die Segen sind römisch-katholisch, die Tosken griechisch-orthodox, soweit sie eben nicht Mohammedaner sind. Die Albanesen zerfallen in zahlreiche kleinere und größere Stämme, die Clans, die untereinander nur allzu oft in beständigster Fehde lebten.

Die Albanesen hätten im Laufe der Zeiten zu dem mächtigsten Volke auf dem Balkan werden können. Die ungeheure Kraft, die in diesen wilden Stämmen, besonders des albanesischen Nordens, lag, ist gebrochen worden durch das Gesetz der Blutrache, das einzige Gesetz, das eigentlich von alters her in den albanesischen Bergen anerkannt wurde. Diesem furchtbaren Gesetz der Blutrache sind ganze